

Impuls zur Jahreslosung 2021 von Karin Gerken-Heise

Der Friede Gottes sei mit uns allen!

Seien Sie willkommen im Jahr des Herrn 2021.

Wie Wandernde durch die Zeit betreten wir einen neuen Abschnitt auf unserem Lebensweg. Auf unbekanntes Land treten wir, denn wir wissen nicht, was in der neuen Jahresspanne alles auf uns zukommt. Der Weg wird erst entstehen müssen. Indem die Tage und Monate ihren Lauf nehmen, bahnt sich für unser Leben eine Spur. Gottes Barmherzigkeit und Fürsorge wollen wir diesen unbekanntem Weg anbefehlen. Wir tun es mit dem festen Vertrauen des Tagesspruches vom Neujahrstag: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. (Hebräer 13,8)*

Gebet

Gütiger Gott, du hast uns im vergangenen Jahr deine Barmherzigkeit erwiesen. Dafür danken wir dir und bitten dich: Bleibe uns auch im neuen Jahr nahe. Gib, dass wir deine Gegenwart spüren und dass wir die Taten deiner Barmherzigkeit sehen und erkennen. Sei bei uns in allem was uns Not macht. Schenke uns ein neues Jahr voller Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht. Wir brauchen es so sehr.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Gedanken zur Jahreslosung: Barmherzigkeit

Wir alle sind eine Gemeinde!

So verschieden die Menschen auch sind: Wir gehören als Gemeinschaft im Namen Jesu Christi zusammen. Gerade weil wir so verschieden sind, ist es nicht immer leicht,

miteinander auszukommen. Wir sind eine Gemeinschaft, in der ganz verschiedene Menschen aufeinandertreffen. Und darum stellt sich immer wieder die Frage: Wie können wir miteinander leben? Wie wollen wir als Gemeinde Jesu Christi miteinander leben? Und überhaupt: Wie kann das Leben auf der Welt miteinander gelingen?

In dem Bibelwort, das uns in diesem neuen Jahr als Jahreslosung mitgegeben wird, geht es genau um diese Frage: Wie können wir Menschen miteinander leben? Es steht im 6. Kapitel des Lukasevangeliums, im Vers 36: Jesus sprach: **"Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist."** Seid barmherzig! "Barmherzigkeit"! In unseren Ohren klingt dieses Wort fremd. Es ist aus der Mode gekommen. Was ist eigentlich Barmherzigkeit? Welche Bilder entstehen bei Ihnen wenn Sie dieses Wort hören? Gehen wir unseren Gedanken einen Augenblick nach...

Gedanken zur Jahreslosung: Seid barmherzig

So kann Barmherzigkeit aussehen: Der Stärkere gibt dem Schwächeren Raum, Zeit, Kraft. Nahrung. Einerseits. Andererseits braucht auch er dazu jemanden an seiner Seite. Niemand kann alleine barmherzig sein. Barmherzigkeit ist auf Beziehung angelegt, sie verlangt nach wechselseitiger Gemeinschaft. „Seid barmherzig“ ist eine, ist vielleicht sogar die Keimzelle der Mitmenschlichkeit. Im Lukasevangelium wird Jesu Aufruf zur Barmherzigkeit in einer großen, öffentlichen Rede überliefert. Eine Art Kundgebung. Die Menschen umdrängen ihn. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Gründen: Weil sie neugierig sind; weil die anderen auch hingehen; weil sie gehört haben, dass dort ein Heiler ist, der noch heilt, wo andere längst aufgegeben haben.

„Denn es ging eine Kraft von ihm aus“, schreibt Lukas, „und er heilte sie alle.“ Sie kommen, um das mit eigenen Augen zu sehen. Es gibt eine Sehnsucht nach Heilung in uns Menschen. Heilung ist umfassender als Gesundheit. Auch darum beginnt der Heiler zu reden. Er spricht zu allen, die ihn hören können. Zu Kindern und Alten, zu Männern und Frauen, zu Gebildeten und Einfältigen, zu Armen und nicht so Armen. Er spricht über Feindesliebe, über Nächstenliebe, über Barmherzigkeit. Fast 2.000 Jahre liegt das zurück. Doch seine Worte klingen noch heute durch die Welt, durch die Jahrtausende aus dem Aramäischen bis in unsere Muttersprache. Und so stehen wir im Jahr 2021 mit in der Menge und hören und versuchen zu erfassen, was wir hören: „Seid barmherzig“, sagt Jesus, und sein Wort fällt in unsere Zeit. Und fällt durch.

Machen wir uns nichts vor: Barmherzigkeit ist in unserem Land fast ein Fremdwort. Irrt wie eine Heimatlose durch Gespräche in Innenstädten, auf Schulhöfen, in Parlamenten und Videokonferenzen. Barmherzigkeit - zu Hause am ehesten noch – im Freundeskreis - und in den Kirchen, in Räumen der Religion: Gott ist barmherzig, bekennen Judentum, Christentum und Islam. Aber: Draußen – wo immer mehr der Kirche den Rücken kehren? Wer ist schon „Gott“ für die vielen in einer sich säkularisierenden Gesellschaft? Mit Solidarität wissen die meisten etwas anzufangen, aber mit einer Forderung nach Barmherzigkeit? Die berechtigten Weckrufe unserer Tage klingen anders: „Leave no one behind“ (Lass Niemanden zurück), „Black lives matter“ (Schwarze Leben zählen), „Me too“ (Ich auch). Dass „Seid barmherzig!“ viral gehen könnte? Eher unwahrscheinlich. Auch nicht, wenn man „Mercy matters“ (Barmherzigkeit/Gnade/Erbarmen zählt) rufen würde. „All

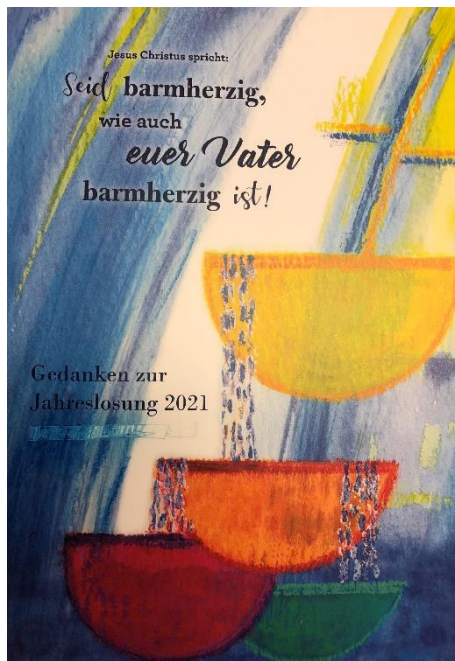
you need is love“ – gut - das funktioniert fast immer. Und trotzdem: Barmherzigkeit ist eine Ressource, auf die ich nicht verzichten will. Eine Fähigkeit, die den Menschen erst zum Menschen macht. Gegen eine kalt-rationale Unbarmherzigkeit, die Europa und die Welt fest im Griff zu haben scheint. Wir brauchen eine Kultur der Barmherzigkeit, wenn wir Menschen bleiben wollen. Wo sie fehlt, wird es schnell fürchterlich. Ohne Barmherzigkeit verschwindet der Menschheit der empathische Sinn für die Not der Anderen. Und Herzlosigkeit gegenüber dem Leid der Anderen, der Fremden zerstört auf Dauer nicht nur jedes Gemeinwesen, jedes Miteinander, sondern untergräbt den Zusammenhalt auf unserem Planeten, auf dem wir selbst Fremde sind, fast überall. Barmherzigkeit ist immer privat und politisch. Seid barmherzig, sagt Jesus, und zwar nicht nur zu den Menschen, die ihr kennt und liebt, sondern zu allen Menschen. Weil sie Menschen sind und weil sie Gottes Kinder sind. Übt euch in einer Kultur der Barmherzigkeit. Sorgt füreinander. Vielleicht so, wie wir es in Jesu Rede vom Weltgericht lesen. Jesus beschreibt darin, wie von den Menschen Rechenschaft darüber verlangt wird, wie sie mit anderen umgegangen sind. Die „Gesegneten“ wird er zu sich rufen und ihnen sagen: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.“ (*Matthäus 25, 35-36*). Aus dieser Rede hat die christliche Tradition die sogenannten Werke der Barmherzigkeit abgeleitet. Nach dem zitierten Text sind es sechs an der Zahl. Ein siebtes fügte der Kirchenvater Laktanz

unter Berufung auf das Buch Tobit hinzu: das Begraben der Toten. Diese sieben Werke der Barmherzigkeit wurden zum Leitbild christlichen Handelns. Gut, uns im Jahr 2021 daran zu erinnern und erinnern zu lassen.

Gedanken zur Jahreslosung: Gott ist barmherzig

In unserer Jahreslosung steht nicht nur die Regel, wie wir miteinander leben sollen. Nein, wir hören auch davon, woher wir die Kraft bekommen, das Geforderte zu tun. Der rote Faden ist die Zusage: **Euer Gott ist barmherzig.**

Barmherzigkeit ist zuallererst eine Eigenschaft Gottes. Man könnte auch sagen: „Großherzigkeit“ oder „Weitherzigkeit“ Die Barmherzigkeit Gottes ermutigt uns, unsererseits groß – und weitherzig zu leben, unsrem Herzen einen Stoß zu geben. Seine Barmherzigkeit gibt uns die Kraft dazu, das weiterzugeben, was wir von Gott erfahren haben. Und er schickt uns Jesus, der zu uns sagt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“



Unser Bild zeigt ein Aquarell der Künstlerin Angelika Litzkendorf. Es heißt: Barmherzigkeit. Sie lässt in ihrem Bild anschaulich werden, wie Barmherzigkeit von Gott ausgeht und vom Kreuz von Mensch zu Mensch weitergegeben wird: Licht strahlt von oben herab auf das Kreuz und färbt die eine Seite golden. Gleichzeitig strömt Wasser vom Himmel und färbt die andere Seite blau. Beides gehört zusammen, hat in Gott seinen Ursprung. Licht und Wasser fließen über das Kreuz hinab in eine Schale, die, ganz davon erfüllt, ihren Überfluss weitergibt an eine andere Schale, diese wiederum an eine dritte, die sich dann überquellend gleich in zwei weitere Schalen ergießt.

Ein einprägsames Bild für unsere Jahreslosung. Es macht auch deutlich – seid barmherzig – auch zu euch selbst. Ich möchte es mit Worten von Bernhard von Clairvaux ergänzen: *Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter. Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale abmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See. Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.*

Mit diesem Rat können wir mit der Jahreslosung ins neue Jahr starten. So könnte Barmherzigkeit gelingen, denn wir wollen einander ja helfen. Gerade in dieser ungewöhnlichen Zeit. Wir geben aufeinander acht. Und wir geben auf uns

acht. Und wir üben uns in Geduld. Wir üben uns ein in eine Kultur der Barmherzigkeit. So stehen wir in Gemeinschaft auch diese Krise durch, so verschieden wir auch sind. Amen

EG 30 Es ist ein Ros' entsprungen

aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein 'bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

So singen wir all' Amen, das heißt: Nun wird es wahr, das wir begehren allzusammen: O Jesu, hilf uns dar in deines Vaters Reich! Darin woll'n wir dich loben: O Gott, uns das verleih!

Fürbittengebet

Barmherziger Gott, auf dich bleiben wir angewiesen im neuen Jahr. Begleite uns mit deinem Segen und bleib uns barmherzig zugewandt.

Wir bitten: Mach uns zu einer Schale, die offen ist zu empfangen und zu geben, die die Schönheit deiner Welt wahrnimmt, die Freude der Mitmenschen teilt, ihre Liebe erwidert. Eine Schale, die offen ist für meine Nächsten, wenn sie besorgt, ratlos, verzweifelt sind.

Wir bitten für alle, die Angst haben vor dem was vor ihnen liegt. Du siehst, welche Menschen nicht weiterwissen, weil sie keinen Weg für sich sehen. Schenke ihnen Hoffnung.

Wir können uns einzeichnen in diese Welt und zur Barmherzigkeit beitragen. Mit dem, was wir tun und lassen, mit dem was wir empfangen haben und weitergeben können, mit unseren Hoffnungsbildern und Gebeten.

So beten wir in der Stille zu dir, legen dir ans Herz, was uns bewegt:

Auf dich, Gott, bleiben wir angewiesen im neuen Jahr. Lass das neue Jahr ein Jahr der Barmherzigkeit werden - für jede und jeden von uns, die wir auf deine Barmherzigkeit und die Gemeinschaft von Menschen angewiesen sind, weil wir ohne Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht nicht leben können.

Amen.